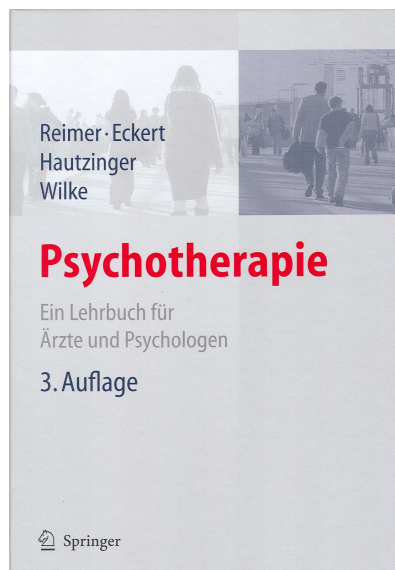


Psychotherapie – Ein Lehrbuch für Ärzte und Psychologen

Christian Reimer, Jochen Eckert, Martin Hautzinger & Eberhard Wilke

Springer Verlag, Heidelberg, 2007, 832 Seiten, 79,95 €, ISBN 978 3 540 29987 5

Rezensiert von: Erich Kasten, Lübeck



Normalerweise studiere ich Rezensionsexemplare auf Bahnfahrten oder an einsamen Abenden im Kongresshotel und schreibe die Rezension dann auf der Rückfahrt im Zug auf dem tragbaren Kleincomputer. Dieses altbewährte System funktionierte mit dem Band „Psychotherapie“ nicht – er war viel zu groß und zu schwer, um ihn im Rucksack mit sich herumzuschleppen.

Schwergewichtig ist das Buch nicht nur vom Gewicht, sondern auch vom Inhalt her. In meiner umfangreichen Bibliothek steht kein Therapiebuch, das auch nur annähernd an den Band von Reimer, Eckert, Hautzinger & Wilke herankommt. Ich bin deshalb so begeistert, da der Text an jeder Stelle mitten in das Herz der praktischen Probleme des Psychotherapeuten trifft. Was viele andere Bücher nur auf dem Cover versprechen, hält dieser Band: fundierte Methoden und hilfreiche Tipps für die Alltagsarbeit mit Patienten. „Ein guter Psychotherapeut muss mehr kennen als nur seine Methode“ heißt es auf Seite 81 und genau hier setzt das Mammutwerk in beispielhafter Weise an, denn es konzentriert sich nicht nur auf eine Therapietechnik, sondern stellt eine Fülle von Methoden vor und kristallisiert heraus, für welche Störungen sie geeignet sind. Spannend zu lesen sind die Texte vor allem durch lebendige Fallbeispiele wie

zum Beispiel dieses zum Katathymen Bilderleben: *„Eine 19-jährige Magersuchtpatientin findet bei der Introspektion des Körperinneren in ihrem Magen einen glatten Stein. ‚Er ist unsäglich kalt und muss der Magenwand, auf der er aufliegt, sehr wehtun‘. Im Nachgespräch kann sie zum ersten Mal von der atmosphärischen Kälte ihres Elternhauses erzählen. Bis dahin hat sie ihre Familie idealisiert und um jeden Preis verteidigt.“*

Das Buch gliedert sich in sieben große Kapitel: I. Grundlagen (Entwicklung der Psychotherapie, Wirkfaktoren, psychologische und biologische Grundlagen, Psychotherapieforschung). II. Psychotherapeutische Verfahren (Tiefenpsychologie, katathym-imaginative Therapie, Verhaltens-, Gesprächs-, Gestalt- und systemische Therapie, Psychodrama, suggestive und Entspannungsverfahren, körperorientierte Behandlung). III. Anwendungsgebiete (Psychosomatische Störungen, psychotherapeutischer Umgang mit körperlich Kranken, Depression, Angst, Zwang, Trauma, Essstörungen, Sucht, Schizophrenie, Borderline und suizidale Patienten). Teil IV beschäftigt sich mit Psychotherapie in speziellen Lebensabschnitten und Teil V. mit Therapie in speziellen Settings (zum Beispiel Gruppentherapie und Krisenintervention). Kapitel VI geht auf spezielle Aspekte ein (zum Beispiel Pharmakologie, ethische Aspekte und Grenzen der Therapie). Teil VII beschäftigt sich mit Aus-, Weiter- und Fortbildung.

Ausführlich setzt sich der Band auch mit Problemen auseinander. Da ist zum Beispiel A., eine junge Psychologin, die eine Ausbildung zur Analytikerin machen will und sich prompt in ihren Lehranalytiker verliebt: *„Eines Tages erzählt sie ihm einen Traum: Sie sieht seinen Wagen auf einem Parkplatz stehen, niemand ist drinnen. Durch die Scheiben sieht sie ein rosa Hemd von ihm, das ihr schon immer gut gefallen hat. Sie nimmt es an sich, vergräbt ihr Gesicht darin, atmet seinen Duft, läuft dann schnell fort, um mit ihrer Beute alleine zu sein. (...) In der Folge fantasiert sie über eine sexuelle Beziehung zu dem Analytiker, onaniert mit Fantasien an ihn und berichtet darüber in der Analyse. Er reagiert nicht.“* Hierzu zitiert der Band „Psychotherapie“ nicht nur empirische Untersuchungen über sexuelle Beziehungen zwischen Therapeuten und Patienten, sondern listet auch klassische Szenarien der Annäherung auf, die typischen Fehler, die von Therapeuten hier gemacht werden und wie sie umgangen werden können.

70 Abbildungen und 35 Tabellen, Mehrfarbdruck, blau unterlegte Definitionen, Ikons zur Markierung wichtiger Schlagworte, praktische Tipps in abgegrenzten Kästchen, Literaturempfehlungen, wichtige Internetadressen, ein ausführliches Quellen- und Stichwortverzeichnis machen den Band didaktisch wertvoll und erleichtern das schnelle Herausuchen wichtiger Informationen auch dann noch, wenn der Patient schon im Wartezimmer sitzt.

„Psychotherapie“ von Reimer, Eckert, Hautzinger & Wilke ist ein Buch, auf das ich in meiner täglichen Psychotherapiearbeit nicht mehr verzichten wollen.